

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich einschl. der tägl. Beilage „Bunte Blätter“ im Abh. 1.50 M., durch die Post bez. 1.65 M., mit illust. Unterhaltungsblatt 1.80 M., durch die Post bezogen 1.95 M. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuß.

Druck und Verlag: Rob. Koad, Neuß.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef Wirth, Neuß. Expedition: Neuß, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 72.

Freitag, 1. April (Hugo.)

1910. 85. Jahrg.

Die „Neusser Zeitung“

Amtliches Kreisblatt des Kreises Neuß

Ist infolge ihrer Reichhaltigkeit, Billigkeit und ihres unparteiischen Standpunktes

Organ für Jedermann.

Wer

schnell und sicher über alles Wissenswertes informiert sein will,

wer

Wert legt auf einen reichhaltigen und vielseitigen Inhalt seiner Zeitung,

wer

eine objektive Berichterstattung über alle Vorkommnisse von Nah und Fern wünscht,

wer

Freund eines

gediegenen spannenden Feuilletons

ist, der

abonniere auf die „Neusser Zeitung“

mit täglicher Unterhaltungs-Beilage.

Der Anfang des äußerst spannend geschriebenen Romans

„Ein schweres Geheimnis“

aus der Feder Hans Baysens, mit dessen Abdruck wir vor einigen Tagen begannen, wird neu hinzutretenden Abonnenten

gratis

nachgeliefert.

Auch als

Insertions-Organ

Ist die „Neusser Zeitung“ infolge ihrer großen Verbreitung in allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung, sowie in über 500 Postorten, die

bestgeeignteste und erfolgreichste

Zeitung im ganzen Kreise Neuß.

Die „Neusser Zeitung“ kostet mit der Gratis-Beilage „Bunte Blätter“ monatlich nur 50 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.65 M., mit illustriertem Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 M., durch die Post bezogen 1.95 M.

Wir laden zu einem Abonnement ergebenst ein

Redaktion und Verlag der „Neusser Zeitung“.

Zu Bismarcks Gedächtnis.

Der 1. April wird als der Geburtstag des Fürsten Bismarck dem deutschen Volke, solange es nicht seiner selbst vergißt, für immer ein Tag treuen und dankenden Gedankens sein. Im Geiste treten wir an diesem Tage wieder an die schlichte Kapelle, in der, umrauscht von den Buchen und Tannen des Sachsenwaldes, über denen der erste jarte Schimmer des wiederkehrenden Lenzes liegt, der größte deutsche Staatsmann, der unvergeßliche und unvergleichliche erste Kanzler des neuen Reiches, schlummert. Aber mit dem bloßen Gedanken ist es nicht getan. Bismarcks Geburtstag muß auch ein Tag des Bekenntnisses zu seinen Grundtugenden, und des Gelübdes sein, dem Vaterlande mit deutscher Treue zu dienen und die Bahnen nicht zu verlassen, die Fürst Bismarck uns gewiesen hat.

Es war im Jahre 1848, als seine martige Kraft, seine stahlharte Rücksichtslosigkeit, seine unerschütterliche Treue offenbar wurde, und er vertauschte die Ruhe des Landlebens mit der wechselnden Mühe des Diplomaten. Dann kam der 23. September 1862. Durch den Park zu Babelsberg schritten sorgenvoll zwei hohe Gestalten. Der greise König stand vor dem Entschlusse, die Bürde der Krone von sich zu tun, und in seiner Hand ruhte die Abdankungsurkunde. Da richtete sich Bismarck in germanischem Troke auf, er will den Kampf mit den widerstrebenden Parlamenten aufnehmen, und zerrissen flattert die Urkunde zu Boden: Bismarck war Ministerpräsident. Und ob im politischen Blätterwalde der Sturmwind des Hasses und Spottes tobte, der Rede blieb unerschütterlich und setzte das Werk seines Königs, die Heeresreform, durch.

Einst als Student hatte er mit lachendem Munde einem amerikanischen Freunde zugerufen: „In zehn Jahren ist Deutschland einig!“ Er hatte die Zeit freilich zu kurz bemessen, aber nun war er an der Arbeit, jenes Wort wahr zu machen. Noch verstand ihn sein Volk nicht; es grölte ihm, als er den Krieg gegen Oesterreich heraufbeschwor. Dann aber kam die Erkenntnis Schlag auf Schlag. Als das neuorganisierte preussische Heer in sieben Tagen den Feind überwand, als der Schlachten Donner von Königgrätz Preußen als Großmacht kündete, als der große Staatsmann dem Feinde goldene Brücken baute, als der Norddeutsche Bund entstand und die Maingrenze fiel, als endlich Norddeutschland in Frankreich einzog und die Schmach von Jena bei Sedan tilgte, da kamen die Tage der Ernte nach mühevoller Lebensarbeit: der 2. September 1870 und der 18. Januar 1871 mit der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs.

So steht das Bild dieses Helden, der, wie Siegfried aus den Stücken des Notung sein nie bezwingliches Schwert, aus den deutschen Stämmen das einige, mächtige Deutsche Reich schmiedete, hochaufragend vor seinem Volke, frei geworden von jeder Schwäche, dem Streite der Parteien entrückt, rein, erhaben und groß wie das Bild eines Halbgottes der Sage. Aus den tiefen, mächtigen Augen dieses Bildes aber blickt es hinaus in das deutsche Volk, fragend, ob wir sein Werk treu behüten, und mahnend, daß wir eingedenk seien der Pflichten gegen das Vaterland, wie er es getan hat mit seiner letzten Kraft.

Frage und Mahnung rufen zu ernster Gewissensforschung, die so weiten Schichten des Volkes not tut, zur Gewissensforschung, aus der sich der Vorsatz losringen muß, mit höchstem Ernste in die Aufgaben Bismarcks zu treten, in Treue und Selbstlosigkeit, in alles gebender Liebe zum deutschen Vaterlande. Seinen gigantischen Geist können wir nur staunend bewundern; Riesen wie er wachsen aus dem Schoße der Völker

nur in Zwischenräumen von Jahrhunderten. Doch seinen Tugenden müssen wir nachstreben, seiner lebendigen Lehre gehorchen und uns großzügig und opferwillig dem Vaterlande zur Verfügung stellen zur Klärung und Lösung der immer schwerer werdenden inneren Fragen und zum siegreichen Kampfe gegen alle Gefahren, die uns von außen drohen.

Von der Geschäftsstelle zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals wird geschrieben: Es dürfte keine bessere Gelegenheit geben, werbend für das große Bismarck-Nationaldenkmal, das zum 100jährigen Geburtstagsfeste des unvergeßlichen eisernen Kanzlers errichtet werden soll, hervorzutreten, als die bevorstehenden jährlichen Bismarck-Geburtstagsfeierlichkeiten nationaler Vereine und Organisationen. In allen deutschen Gauen erfreuen sich diese festlich patriotischen Veranstaltungen der lebhaften Sympathien aller Bevölkerungsschichten und zeigen, daß das Verständnis für Bismarcks überragende Größe lebend geblieben ist im deutschen Volke. An alle Bismarck-Kedner und Leiter solcher Festlichkeiten möchten wir deshalb die herzliche Bitte richten, in diesem Jahre des Dankeswerkes zu gedenken, zu dessen Errichtung das deutsche Volk aufgerufen worden ist. Wir sind überzeugt, daß ein solcher Appell nicht ungehört verhallen wird. Die Profanation eines Bismarckjahres müßte die Parole für unsere berufenen Kedner sein, dahingehend, daß jeder Patriot, in erster Linie aber jeder Bismarckfreund sich verpflichtet hält, ein Jahr lang für das Werk tatkräftig zu werben und in allen ihm nahestehenden Kreisen zu Sammlungen und Einzelbeiträgen aufzufordern. Bismarck hat es um unser Vaterland und Volk verdient.

Für das Handwerk.

Köln, 30. März. Gestern hat hier der Rheinische Handwerker-Bund eine öffentliche Versammlung abgehalten, an der auch einige rheinische Reichs- und Landtags-Abgeordnete teilnahmen. Stadtverordneter Thomas Esser-Eustirchen sprach über die Handwerkerbewegung, ihre Erfolge und Aussichten. Der Kedner versicherte, daß der Rheinische Handwerker-Bund kein politischer Verein, sondern lediglich eine wirtschafts-politische Ständevertretung sei, die Handwerker-Politik vom Standpunkte des Nützlichkeits-Prinzips aus treibe. Es bedürfe noch unablässiger, jährr Tätigkeit. Als wichtigste Forderungen nannte Herr Esser den allgemeinen Befähigungs-Nachweis, die Heranziehung der Großbetriebe zu den Kosten der Lehrlings-Ausbildung im Handwerk, die Befähigung der städtischen und staatlichen Konfurrenz in reiner Handwerksarbeit, den Ausschluß der Strafanstalten von der Handwerkers-tätigkeit, die vermehrte Zuzuführung von Aufträgen von Staat und Kommunen an die organisierten Handwerker, die Beförderung und eine gezielte Regelung des Submissionswesens, die Einschränkung des Konsumvereins-Anwesens, die Verschärfung der Wabellagersteuer, die Vermehrung verschärfter Bestimmungen des Sonntagsruhe-Gesetzes. Folgende Entschlußfassung wurde angenommen: „Die Versammlung erkennt gern und freudig an, daß durch die handwerkfreundliche Gesetzgebung, insbesondere das Handwerker-Schutzgesetz von 1897, eine Periode nachhaltiger Aufwärtsbewegung im Handwerk eingeleitet wurde. Sie stellt ferner mit Befriedigung fest, daß das Handwerk von innen heraus, durch Nachbarmachung der Organisation und zielbewusste Selbsthilfe, in erfreulichem Maße wieder erstarben konnte. Dabei wird jedoch nachdrücklich betont, daß bisher nur ein Teil der vom Handwerk ver-

Ein schweres Geheimnis.

3) Original - Roman von Hans Baysen.

An dem ausgedehnten, mit uralten Ahorn- und Eichenbäumen bestandenen Park vorbei gelangte man zum Herrenhaus, einem langgestreckten, zweistöckigen Bau. Vier Türme flankierten das Gebäude und verliehen ihm ein schloßartiges Aussehen. Die ganze Vorderfront war überwuchert von wildem Weine, aus dessen sattem Grün die Fenster gleich klaren Neuglein freundlich hervorblickten. Die reiche Ornamentik und das über dem Haupteingange angebrachte, in Marmor ausgeführte Wappen drei goldene Sterne auf blauem Grund, erinnerten daran, daß man den Stammsitz eines feudalen Geschlechts mit reichbewegter Vergangenheit vor sich hatte. Trat man in die im Viereck gruppierten Wirtschaftsgebäude, so war man angenehm überrascht von der peinlichen Sauberkeit, die überall herrschte und dem soliden Reichtum, der allenthalben ohne Probenhaftigkeit zu Tage trat. Althof galt weit über das Ermland hinaus als Musterwirtschaft. Die Pferde standen, soweit sie nicht bei der Arbeit waren, in ihren Ställen fast bis an den Bauch im Stroh, und maulten behaglich ihren Hafer, immer zu je vieren abgeteilt, ein Gespann in jeder „Bucht“. Die jungen noch nicht arbeitsfähigen oder zu Remonten bestimmten Tiere tummelten sich draußen in den weiten Roggärten. Schwarzbunte Holländer Vieh und langwollige Schafe bevölkerte die Weiden. Mitten auf dem Hofplatz befand sich die Wagenremise. In der daneben liegenden Schirrkammer konnte man durch die halboffene Tür den alten Hofmann bemerken, der so etwas wie ein Unterinspektor und gleichzeitig eine Vertrauensperson zwischen Guts-herren und Diensthöfen war, wie er gerade ein zerbrochenes Rad austauschte. Ihm lag nämlich auch die Besorgung der in der Wirtschaft erforderlichen Reparaturen und kleineren Tischler- und Drechslerarbeiten ob. Laut tönten die Hammerschläge des Schmiedes über den Hof, der rußgeschwärzt von der glühenden Feuer der kleinen mit Ephen umspinnenen Schmiede stand und mit rauher Stimme das melancholische Heimatslied der Ermländer sang:

„Mein Ermland will ich lieben,
So lang ich leb und bin.“

Soeben schritt von den Stufen der offenen Veranda der Guts-herren, Freiherr Max von Wollau an der Seite seiner Frau herab auf den Hof. Georgs Vater war eine wahre Siegfriedsgestalt mit noch vollem hellblonden Haupthaar, langem, herab wallendem Bart, und energiegelassen Gesichtszügen, ganz geeignet, einem jeden, und insbesondere seinen Leuten, Respekt und Achtung einzufloßen. Wenn er einer Arbeit zuschaute, ging sie noch einmal so schnell von statten. Ein guter Herr, konnte er doch, wenn er gereizt wurde, gerade ins Gegenteil umschlagen. Ein paar Knechte, denen er ordentlich die Leutchen gelehen, wollten ihn einmal in der Dunkelheit überfallen. Das bekam ihnen aber schlecht. Er entriß den beiden die Wagnerrungen, mit denen sie auf ihn eindringten und schmetterte sie bei seiner furchtbaren Körperkraft so auf den Boden, daß sie fast das Aufstehen vergaßen. Seit der Zeit wagte sich niemand mehr an ihn heran.

Frau Else war eine kleine Frau mit lebhaften graziösen Bewegungen. Ihre vornehm geschnittenen Gesichtszüge verrieten Lebenslust und Lebensfreude. Durch ihr immer gleich lebenswürdiges und freundliches Wesen hatte sie es zu erreichen verstanden, daß ihr Gatte ihr auch heute noch so entgegenkam, wie als junger Bräutigam, und die Kinder in ihr das Ideal einer Mutter verehrten. Dabei galt sie weit und breit als tüchtige Wirtin und sorgsame Hausfrau. Trotz des umfangreichen Haushalts hatte sie stets Zeit für die Wünsche und Anliegen der ihr untergebenen Diensthöfen, und auch die Kranken ihres Bezirkes konnten ein Wort reden von den heimlichen Wohltaten, die sie viel und gern spendete.

Außer den beiden Kindern gab es noch eine Person, die zu der Familie des Freiherrn gehörte, nämlich den 82jährigen Vater des Besitzers von Althof. Bei der Verheiratung seines Sohnes hatte er diesem das Gut übergeben, sich darauf von allem zurückgezogen und wie ein Einsiedler gelebt. Sehr selten war er aus seinem Zimmer herausgekommen, um einen kurzen Spaziergang nach dem in der Nähe des Gutes gelegenen Wald, dem Hundegehege, zu machen. Er ging stets allein und wies jegliche Begleitung zurück. Dann sah er oft stundenlang auf einer Bank, die an der Grenze des Waldes unter einer uralten Eiche stand, und starrte düster vor sich hin.

Jeder, der da die hohe, hagere etwas gebückte Gestalt mit dem langen, gelblich-weißen Patriarchenbart, dem farblosen, runzeligen Gesicht, und den tiefstehenden, starren Augen sah,

vermohte sich eines leisen Grauens nicht zu erwehren. Gewöhnlich blieb er viele Stunden lang, ohne sich zu rühren, um dann langsam wie ein Mondscheinwandler, und ohne wie dieser etwas von seiner Umgebung zu bemerken, sein einfach möbliertes Zimmer aufzusuchen, das er nach der Heimkehr stets sofort abschloß. Selbst jede Nahrungsaufnahme verweigerte er an diesem und dem nächsten Tage. Allen diesbezüglichen Bitten setzte er ein eisiges Stillschweigen entgegen, sobald man ihm endlich gewähren ließ. Man sagte nur aufs Tiefste bekümmert: „Er hat wieder seinen schlechten Tag!“ Und doch liebten sie ihn alle, der Sohn, die Schwiegertochter, die Enkel. Selbst die Diensthöfen nahen ihm in Ehrfurcht und Mitleid; alle wußten, er mußte früher etwas schweres durchgemacht haben, vielleicht trug er auch ein Geheimnis, das ihn bedrückte, mit sich herum. Man wagte nicht, ihn darnach zu fragen. Nur einmal tat es, ohne sich dabei etwas zu denken, Georg, als kleiner Junge. Da hatte ihn der Alte so furchtbar angelesen und seine gelbliche Gesichtsfarbe hatte einer aschgrauen Bläue gemacht. Dann war er aufstöhnend in seinem Sessel zurückgesunken, während er das Gesicht in den Händen verbarg. Das jagte Georg solchen Schreden ein, daß er laut aufschreiend die Treppe herunterstürzte und den Kopf in den Schoß der erschrockenen Freifrau vergrub. „Ach, so hat er mich angelesen, — o, — o!“

Man konnte den Jungen lange nicht beruhigen. Neuerdings schien mit dem alten Herrn eine gewisse Wandlung vorgegangen zu sein. Er hatte vor einiger Zeit Papier und Schreibmaterial hervorgeholt und dann wochenlang vor dem Schreibtisch gesessen. Nach einiger Zeit übergab er seinem Sohn ein verpacktes Schriftstück und bemerkte: „Das ist für dich, Max, aber erst nach meinem Tode. Ja, ja, wenn Ihr meinen künftigen Leib der Erde übergeben habt. Denkt dann nicht zu schlecht von mir. Es war ein Verhängnis.“ Und träumend hatte er vor sich hingeist.

Jetzt hab ich mirs abgewälzt und möchte mich noch die kurze Zeit, die mir Gott gnädigst zu leben gestattet, an Eurem Glücke erfreuen.“

Und so geschah es. Er war wohl immer ernst und oft fast abstoßend, man merkte aber doch gegen früher den ungeheuren Gegensatz heraus. Besonders milde konnten seine Augen blicken, wenn er dem munteren Gepolde seines Lieblings, seiner blonden Enkelin Helene lauschte.

breiten berechtigten Forderungen und Wünsche erfüllt ist. Ganz besonders ist es erforderlich, daß für die Hebung der materiellen Wohlfahrt des Handwerks mehr als bisher geschieht. Die Versammlung erkennt die bisherige Tätigkeit des Rheinischen Handwerkerbundes, der diese Erfolge zum wesentlichen Teil zuzuschreiben sind, dankbar an. Um das Erreichte festzuhalten und die noch unerfüllten und durch die fortschreitende Entwicklung neu entstehenden Forderungen allmählich zur Durchführung zu bringen, ist es unbedingt notwendig, daß diese freie, selbständige, wirtschaftspolitische Vertretung des rheinischen Handwerks nicht nur in Zukunft erhalten bleibt, sondern zu einer das ganze Rheinland umfassenden, kraftvollen und leistungsfähigen Organisation ausgebaut wird. Zu diesem Zweck empfiehlt die Versammlung dringend den Zusammenschluß der bestehenden Handwerkerorganisationen zu Stadt- oder Kreisverbänden mit der Verpflichtung des Anschlusses an den Rheinischen Handwerkerbund. Im Anschluß daran sprachen mehrere Abgeordnete des Reichs- und Landtags u. a. Abg. Euler-Bensberg und Abg. Marx = Düsseldorf für die Zentrumspar- tei, Abg. Borster = Köln (freikons.) brachte ebenfalls seine Sympathie für das Handwerk zum Ausdruck, dessen Wünsche, soweit sie vom Referenten vorgetragen worden seien, von der Mehrheit in den Parlamenten unterstützt würden. Als ein- ziger anwesender Vertreter der Industrie stellte er fest, daß zwischen den Bestrebungen des Handwerks und der Indus- trie gar nicht derartige Verschiedenheiten herrschen, wie man oft annehme. Wenn man sich Köln und Umgebung betrachte, so werde man finden, daß der größte Teil der industriellen Betriebe mit dem Handwerk überhaupt nicht kollidiere, daß die Interessen beider Stände manchmal sogar ergänzen. Der konservative Landtagsabgeordnete Hedenroth = Alten- kirchen versicherte, daß seine Partei der Wertschätzung der der Existenz des Mittelstandes volles Verständnis entgegenbringe und für die berechtigten Wünsche des Handwerks ihren Einfluß schon immer geltend gemacht habe und das weiter tun werde. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Gottschalk = So- lingen hieß die Ausführungen des Referenten im großen und ganzen gut und brachte zum Ausdruck, daß alle Anregungen auf Förderung des Handwerks bei seiner Partei auf fruchtbaren Boden fallen. Er werde die Worte und Wünsche in der heu- tigen Versammlung zur Kenntnis seiner Fraktion bringen. Wer an den handwerkerfreundlichen Bestrebungen der Nati- onalliberalen Partei bisher noch gewweifelt habe, möge die jüngsten Ausführungen des Abgeordneten Dr. Schröder im Ab- geordnetenhaus lesen, die sich zum größten Teile mit den Aus- führungen in dieser Versammlung decken.

Stadtverordneten-Sitzung.

Ämtliches Protokoll.

Geschehen Neuk, den 29. März 1910.

Anwesend unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Gießen, die Beigeordneten Klein, Thymann und Melchers und die Stadtverordneten Brand, Breuer, Derstappen, van Emdert, Gießen, Heinemann, Jansen, Josef Josten, Paul Josten, Kreu- ger, Leuchtenberg, Lönnes, Niel, Joh. Hub. Schmitz, Peter Schmitz, Sels, Thymann, Tojetti und Wenders.

Entschuldigt der Beigeordnete Kallen und die Stadtver- ordneten Goder, Koenemann, Kriden und Wingender.

Die Stadtverordneten = Versammlung besteht aus 24 Mitgliedern, davon ist 1 Mandat erledigt.

Stadtschreiber Goetz als Protokollführer.

Die Zusammenberufung hat unter Beachtung der Vor- schriften in den §§ 37 und 38 der Städteordnung stattge- funden.

Bau einer Straßenbahn.

Stadtverordneten = Versammlung beschließt sofort die Konzession für eine elektrisch zu betreibende Straßenbahn von Neukirch bis zum Alexianerkloster und im Anschluß daran für die Weiterführung bis zum Grimlinghausen bezw. Uedesheim nachzuschauen. Sie beschließt ferner nach den vorliegenden Pro- jektstücken der Firma Siemens = Schudert = Werte die Linie von Neukirch bis zum Alexianerkloster sofort zu erbauen und bewilligt die auf 600 000 M veranschlagten Kosten. Mit der Uebertragung der Ausführung an die Firma Siemens = Schudert = Werte ist die Versammlung grundsätzlich einverstan- den. Der Ausbau der Bahn über das Alexianerkloster hinaus wird von dem weiteren Verlauf der diesbezüglich mit Grim- linghausen angeknüpften Verhandlungen abhängig gemacht.

Aufnahme einer Anleihe für den Bau der Straßenbahn.

Stadtverordneten = Versammlung beschließt, zur Bestrei- tung der Kosten der städtischen elektrischen Kleinbahn von Neukirch bis zum Alexianerkloster eine Anleihe aufzunehmen im Betrage von 600 000 M. Dieselbe soll bis zu 4 Prozent und mit 2 1/2 Prozent zuzüglich der durch die Tilgung ersparten Zinsen getilgt werden.

Änderung der Grundsteuer = Ordnung.

Die Beschlußfassung wird vertagt.

Bereitstellung der Mittel für verschiedene Neueinrichtungen beim Neubau des Krankenhauses.

Stadtverordneten = Versammlung beschließt die Ausfüh- rung folgender besonderer Arbeiten beim Neubau des städt. Krankenhauses:

1. Vergrößerung des Stützraumes, Kosten 1000 M;
 2. Einrichtung einer maschinellen Dampfwascherei, Kosten 18 000 M;
 3. Pflanzung der Obstplantage und Anlage einer Sand- grube, ausgeführt als Notstandsarbeiten, Kosten 2043,53 M;
 4. Verlegung des Leichenhauses, Kosten 1700 M.
- Die Kosten im Gesamtbetrage von 22 743,53 M werden bewilligt und sollen gleich wie die ursprünglichen Kosten des Krankenhausesbaues durch Aufnahme einer Anleihe gedeckt werden. Dieselbe soll bis zu 4 Prozent verzinst und mit 1 1/2 Prozent getilgt werden.

Uebernahme von Straßenterrain.

Stadtverordneten = Versammlung erklärt sich mit der Kostenlosen Uebernahme des in die projektierte Benloerstraße fallenden Straßenterrains aus der dem Winand Esser hierseits gehörigen Parzelle, Flur B Nr. 1263/218 zc. einverstanden.

Von Nah und fern.

* Krefeld, 30. März. Das Kaiser Wilhelm = Mu- seum, das sich seit Jahren infolge der vermehrten Samm- lungen als zu klein erwies, soll durch Erweiterungsbauten be- deutend vergrößert werden. Von dem Plane, ein zweites Mu- seum zu erbauen, mußte Abstand genommen werden. Die Kosten der Erweiterungsbauten sind auf 295 000 M und ein- schließlich 25 000 M für innere Einrichtung auf insgesamt 320 000 M veranschlagt worden. Auf Anregung des verstor- benen Vorstehenden des Museumsvereins, Kommerzienrat A. Dettmer, und seines Nachfolgers, Kommerzienrat H. Müller sind in den Kreisen des Museumsvereins 150 000 M für die Erwei- terung des Museums aufgebracht worden. Dem städtischen Kunstschatz sollen 60 000 M und dem außerordentlichen städti- schen Baufonds 150 000 M entnommen werden.

* Gummersbach, 30. März. Im letzten Teile der Ver- treter = Versammlung des Rheinischen Provin- zial = Lehrertages kam man zum Beschluß über die Gründung eines Lehrereheims und nahm nach eingehender Erörterung folgenden Antrag an: Die Vertreterversammlung beschließt grundsätzlich die Gründung eines Lehrere- heims und überläßt die weiteren Vorarbeiten und die Wahl des Ortes dem Vorstand.

Danach tagte die Rhein. Pestalozzi = Stiftung. 170 Witwen wurden im verflossenen Jahre unterstützt. Die Einnahme für die Kasse betrug 21 500 M, während sich die Ausgaben auf 17 000 M beliefen. Das Vermögen beträgt 198 000 M.

Im großen Saale des Gemeindehauses war des Abends eine große Volksversammlung anberaumt. Herr Gym- nasiallehrer Pfeffer = Barmen verbreitete sich dort über „Die Schundliteratur und ihre Bekämpfung durch das Elternhaus“.

Seinem Vortrage hatte er die nachfolgenden Zeitfä- higkeiten gelegt: Produktion, Inhalt und Verbreitung der Schundliteratur bedeuten eine große Gefahr für unser Volk. Die Wirkung dieser Lektüre zeigt sich bei der Jugend in der Unlust zu nachhaltiger geistiger Tätigkeit und in der zuneh- menden Verrohung. Das Elternhaus hat vor allem die Pflicht, tatkräftig mit einzugreifen in den Kampf gegen die Schund- literatur. Das kann geschehen: durch enge Verbindung zwi- schen Elternhaus und Schule; durch Ueberweisung der Lektüre der Kinder; durch strenge Kontrolle über die Geldausgaben der Kinder; durch Einschränkung oder Verbot des Besuchs von Kinematographen = Theatern; durch eigenes Beispiel; durch Teilnahme an der freien Lektüre der Kinder; durch die Pflege gesunder Leibesübungen; durch den strengen Boykott aller Handlungen, welche Schundliteratur feilhalten.

Der Tag wurde mit einem Kommerz geschlossen. Am Mittwochmorgen wurden verschiedene Abteilungs- Sitzungen abgehalten. In der Jahresversammlung des Rheinischen Provinzial = Lehrervereins für Naturkunde wurde ein Experimental = Vortrag: „Elektrische Strahlung, Tesla- Ströme“ vom Seminarlehrer Hulsmann = Gummersbach ge- halten. Ueber „Die Entstehung des Rheintales“ sprach Dr. Kliegel von der Königl. Geologischen Landesanstalt Berlin. Herr Sprietersbach = Remscheid sprach über „Die Entstehung der Attendorfer Tropfsteinhöhle“. In der Versammlung für Organisten und Kantoren wurde über die moderne Orgel von Seminarvikar Heilmann gesprochen.

Am 10. Uhr eröffnete der erste Vorsitzende, Rektor Bades, die Hauptversammlung im Gemeindehause. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Bades begrüßte die Ehrengäste und die zahlreich herbeigekom- menen Lehrer. Er warf dann einen Blick auf das verflossene Jahr, das etwas Großes für den Lehrerstand gebracht habe. Aber im Rheinlande sei nicht überall Zufriedenheit zu kon- statieren. Er gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß die Regie- rung gewillt sei, der Volksschullehrerschaft zu der Stellung zu verhelfen, die ihr gebühre. Seine Ausführungen endeten mit dem Hoch auf den Kaiser.

Landrat Fischer begrüßte die Versammlung. Bürger- meister Dr. Barth rief den Gästen ein herzliches Willkommen zu. Als Vertreter der Kirchengemeinde sprach Pfarrer Luy- sen. Er erinnerte immer mehr, daß die Schule der Leitung der Kirche nicht bedürfe und es sei ihm eine Freude, hier darauf hinweisen zu können, daß die Synode, der er angehöre, den Beschluß gefaßt habe: „Hinweg mit der Ortschulinspektion.“ Der Lehrerschaft würden viele Vorwürfe zu Unrecht gemacht. Man müsse einmal in die Zeitschrift des Rhein. Provinzial- Lehrervereins hineinschauen, da könne man sehen, welche ge- waltige praktische Arbeit geleistet werde. Seminarleiter Haher = Gummersbach begrüßte die Gäste in Gum- mersbach und Kreischulinspektor Schläper freute sich, auch wieder an einem Lehrertage teilnehmen zu können. Er würde auch weiterhin nicht allein Schulaufsichtsbeamter sein, sondern für die Wünsche der Lehrer Zeit und Herz haben. Vom ge- schäftsführenden Ausschusse des Preussischen Lehrervereins wünschte Herr Herbst = Magdeburg dem Verbande Gedeihen und Wachsen.

* Gelsenkirchen, 31. März. Heute Nacht gegen 2 1/2 Uhr ereignete sich auf dem Wettertschacht des Schachtes I des Zeche Dahlbusch-Rothhausen bei Reparaturarbeiten eine Schlag- wetterexplosion, von der fünf Leute betroffen wurden. Von diesen sind bis jetzt einer tot und zwei schwerverletzt zu Tage gebracht worden. Zwei Schachthauer sind in den Schacht gestürzt und dabei vermutlich zu Tode gekommen. Man hofft, sie noch im Laufe des Tages zu bergen. Der Betrieb der Zeche ist nicht gestört.

* Mainz, 31. März. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern bei Beratung der Haushalts- voranschläge auch mit dem durch den Wegfall des Ottobis auf die Lebensmittel entstehenden noch ungeklärten Ausfall von 37 068 M. Die Bürgermeisterei machte den Voranschlag, diesen Ausfall durch Erhöhung der Umlagen von 106,5 auf 111,6 Proz. zu decken, während 29 Stadtverordneten be- traaten, in diesem Jahre die Bürgerchaft mit einer Steuer- erhöhung zu versehen und den Ausfall aus den früheren Be- triebserlösen zu decken. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

* New York, 29. März. Der Mädchenmord, über den wir berichteten, hat noch immer keine völlige Aufklärung gefunden. Unter dem dringenden Verdacht, die 15 Jahre alte Stenographin Ruth Wheeler ermordet zu haben, wurde, wie schon mitgeteilt, der neunzehnjährige Albert Wolter verhaf- tet. Wolter ist ein Deutscher und aus Dresden gebürtig. Man fand, wie aus New York gemeldet wird, in seinem Koffer 1500 Briefe und Postkarten von Frauen, darunter auch solche aus Deutschland. Wolters Geliebte, Katie Miller, wurde gleichfalls in polizeilichen Gewahrsam genom- men, da man in ihr eine Hauptzeugin gegen Wolter, der hart- näckig leugnet, zu finden hofft. Die Obduktion der Leiche der ermordeten Wheeler ergab Erstickung durch Rauch als Todesursache.

Das schwere Eisenbahnunglück in Mülheim a. Rh.

* Mülheim am Rhein, 31. März. Die Unfallstelle an der Gladbacher Straße ist seit den frühen Morgenstunden unausgesetzt das Ziel zahlreicher Schaulustiger, die von nah und fern herbeigeeilt sind. An das Unglück selbst er- innern die noch am Platze stehenden vollständig zertrümmerten und verbogenen Wagentheile. In der vergangenen Nacht ist im hiesigen städtischen Krankenhaus von den dort untergebrachten Stenoverletzten der Musketier Orlend von der 8. Kompanie des 135. Infanterieregiments seinen Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Toten nunmehr 20 beträgt. Von den übrigen verletzten Soldaten, soweit sie in Mülheim Unter- kunft gefunden haben, schweben noch etwa fünf in Le- bensgefahr, während man die im Bürgerhospital in Köln liegenden Soldaten am Leben zu erhalten hofft.

Ueber die Heimatsverhältnisse konnten bis- her von zwölf der getöteten Soldaten, und zwar auf Grund der vorerwähnten Urlaubsscheine folgende Feststellungen gemacht werden: Es stammen der Gefreite Köhler aus Kron (Essen), der Musketier Brucksteg aus Essen, der Kanonier Bedorf aus

Düsseldorf, der Musketier Sünning aus Bochum, Bongers aus Essen, Alexowski aus Düsseldorf, Renz aus Herne, Kotschinski aus Langendreer, Ortmann aus Mülheim an der Ruhr, Kus- leki aus Bochum, Schmod aus Düsseldorf und Preuß aus Hamm (Kreis Bochum).

Ueber die Art der Beschädigung der in Frage kommenden Wagen des Militärzuges wird noch mitgeteilt, daß der dritte Wagen in den vierteligen fast voll- ständig hineingefahren ist, so daß beide wie ein einziger Wagen ausliefen. Der viertelige Wagen ist vollständig zertrümmert; in ihm befanden sich auch die meisten Toten.

Wie der Gouverneur der Festung Köln mitteilt, sind er- freulicherweise nicht alle Soldaten, die zunächst als Schwerer- lezte bezeichnet worden waren, auch als solche anzusehen. Die Beobachtung der Toten findet voraussichtlich am Samstag statt, doch bleibt die Feststellung dieses Termins noch abzuwarten. Gleich nach dem Bekanntwerden des Unglücks begab sich der Kriegsgerichtsrat Schmitt an Ort und Stelle, um die erforderlichen Feststellungen zu machen; außerdem be- teiligten sich daran der Kommandant der Festung Köln, Oberst- leutnant Kessler und Major v. Malhahn vom 16. Infanterie- Regiment. Dem Kaiser, dem Kriegsministerium und den Gene- ralkommandos des 7., 15. und 16. Armeekorps in Münster, Straßburg und Metz wurde telegraphisch Kenntnis gegeben. Anhaltspunkte dafür, daß die Todesfälle auf ein Verschulden von Militärpersonen zurückzuführen sind, haben sich nicht er- geben; dagegen liegt der dringende Verdacht vor, daß Todesfälle durch strafbare Handlung (fahrlässige Leis- tung) eines Eisenbahnbeamten verur- sacht sind. Aus diesem Grunde liegen die weiteren gericht- lichen Ermittlungen den Zivilbehörden ob.

Wie unverbindlich mitgeteilt wird, ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, die bereits gestern auf der Unglücks- stelle anwesend war, der Lokomotivführer des Lu- zuzuges verhaftet und in das Untersuchungsgefäng- nis in Mülheim eingeliefert worden. Er bestreitet jede Schuld und behauptet, daß das Einfahrtsignal auf Frei- gestanden habe. Die Leute jedoch, die das Stellwerk be- dienten, machten eine gegenteilige Aussage.

Von unterrichteter Seite wird noch mitgeteilt: Gleich nach Bekanntwerden des Unfalls fuhr ein Hilfszug mit dem Direktionsvorstand, Eisenbahnbeamten, Hilfsmannschaf- ten und Gerätschaften aus Köln zur Unfallstätte. Ebenso erschienen dort bald mehrere Kölner Professoren, Hospital- und andere Ärzte sowie solche aus Mülheim und Umgebung, um den Verwundeten Hilfe zu bringen. Vom Garnisonlazarett Köln und Deuk wurden sämtliche Sanitätsoffiziere und Mann- schaften herbeigerufen. An den Vergussarbeiten be- teiligte sich ein großes Kommando der 7. Pioniere, die Feuer- wehren und zahlreiche Bürger. Auf der Unfallstelle herrschte ein herzzerreißendes Wehklagen und Stöhnen der Sterbenden und Verwundeten. Viele der mit dem Leben davon gekommenen Soldaten konnten sich beim Anblick ihrer toten Kameraden vor Weinen kaum fassen. Eine große Anzahl von ihnen dient im ersten Jahre und war zum ersten Male auf Urlaub; sie irrten nach dem Vorfall kopf- und planlos umher, bis ihnen mitgeteilt wurde, daß sie sich in die Stadt begeben sollten, da sie in ihre Garnison befördert werden würden. Die Pakete, die man den Soldaten in der Heimat noch mit auf den Weg gegeben hatte, waren fast ausnahmslos aufgelöst oder zerquetscht und bildeten auf dem Eisenbahndamm ein wildes Durcheinander. So lagen auf der Unfallstelle Würste, Tabak, halbe Schinken, Butter und andere Lebensmittel, wie Zigar- ren und dergleichen zertrümmert und zerdrückt am Erdboden.

Die Eisenbahnverwaltung hat die Eltern der Ver- unglückten soweit möglich, telegraphisch von dem Geschehe- nen benachrichtigt, und infolge dessen sind in der vergangenen Nacht noch viele Väter und Mütter der Verunfallten in Mül- heim eingetroffen, um sich nach dem Befinden ihrer Söhne und Brüder zu erkundigen. Auch im Kölner Bürgerhospital er- hielten die dort untergebrachten verwundeten Soldaten Be- such von Angehörigen aus der Heimat.

Eine amtliche Auslassung zur Schuldfrage.

Berlin, 31. März. Im Ministerium der öffentlichen Ar- beiten machte der Vertreter des an die Unfallstelle in Mül- heim-Rhein entsandten Dezenten Geheimrats Breusing, der Geheimrat Baurat Schulz, folgende Mitteilung: Das gestrige Unglück bei Mülheim stellte die schwerste Katastrophe dar, die sich bisher auf der deutschen Bahn ereignet hat. Der Führer des Lokozuges Nr. 174 mit Namen Garbs, vorher einer unserer bewährtesten und tüchtigsten Be- amten, will — ob in einer Art von Halluzination oder in einem Augenblick des Nachlassens seiner Kapazität, mußte zunächst dahin gestellt bleiben — das Signal auf „Frei“ stehen gelassen und das nahende Unglück erst bemerkt habe, als es zu spät war. Die in solchen Fällen ein für allemal geltende Zu- verlässigkeitsprobe, die in Gegenwart des Herrn Mi- nisters mit Stellwerk und Signal vorgenommen ist, gibt ihm aber Unrecht und so unterliegt es nach den bisher nach Berlin gelangten dienstlichen Nachrichten leider kaum einem Zweifel, daß der Lokomotivführer Garbs den traurigen, so folgenschwe- ren Zusammenstoß verschuldet hat.

Herr Geheimrat Baurat Schulz sagte ferner: Da auf Da- Zügen nur die Elite unseres Personals verwendet wird und Garbs, der aus Osnabrück stammt, als in jeder Beziehung zu- verlässig ist, so dürfte sein rätselhaftes Versagen in diesem Falle vielleicht pathologisch zu erklären sein.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat sich auch der vor- tragende Leiter im Eisenbahnamt, Geheimrat Oberbaurat Petri, nach Mülheim begeben.

Beileidstundgebungen.

Metz, 31. März. Von zuständiger amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Auf die an den Kaiser und König und an den Großherzog von Baden, Generalinspekteur der 5. Armeeinspek- tion, vom Generalkommando des 16. Armeekorps überbrachten Meldungen, betreffend das Eisenbahnunglück bei Mülheim a. Rhein, sind bei dem genannten Generalkommando folgende Beileidstelegramme eingegangen:

Berlin, den 31. März 1910. Die Meldung von dem beklagenswerten Eisenbahnunglück bei Mülheim a. Rhein und von dem dadurch verursachten Tode so vieler Soldaten meines 16. Armeekorps hat mich schmerzhaft bewegt. Dem Armeekorps und den Angehörigen der Getöteten spreche ich hierdurch mein tiefempfundenes Beileid aus. Wilhelm R.

Karlsruhe, den 31. März 1910. Mit großem Schmerz erfahre ich durch das soeben erhaltene Telegramm, daß die verunglückten Osterurlauben dem 16. Armeekorps an- gehören. Ich nehme allerwärmsten Anteil an dieser schweren Katastrophe, der so viele brave Soldaten zum Opfer fielen und bitte um gelegentliche Nachricht über das Befinden der Verletzten.

Friedrich, Großherzog von Baden. Karlsruhe, 31. März. Der badische Minister der Aus- wärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Marschall hat sofort nach Bekanntwerden des Eisenbahnunglücks bei Mül- heim dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach namens der Verwaltung der großherzoglichen Staatsbahnen seine tiefste Teilnahme zu dem schweren Unfall zum Ausdruck gebracht.

Lokale Nachrichten.

Mittw. 1. April

© Aus Anlaß des Besuchs des Herrn Regierungspräsidenten, der morgen stattfindet, wird abends das Kollegium der Beigeordneten und Stadtverordneten dem Herrn Regierungspräsidenten vorgestellt. Später wird im Rathausaale ein Imbiß genommen.

© Der Durchbruch des zweiten Hafenbeckens wird heute Nachmittag erfolgen. Die geplante Festlichkeit, die mit dem Durchbruch verknüpft werden sollte, muß wegen der Kürze der Zeit, die für die Vorbereitungen übrig blieb, eingeschränkt werden. Die Beschleunigung erfolgte, weil bei den großen Schneemengen, die im Süden niedergegangen sind, in dem nächsten Tagen ein Steigen des Wassers zu erwarten ist. Schon beim letzten Hochwasser gelang es nur mit großer Mühe, einen Durchbruch der Wassermaße nach dem zweiten Hafenbecken zu verhindern. Um den für die Entwicklung unseres Hafens hochbedeutenden Augenblick, wo die Wasser ins neue Hafenbecken rollen, aber nicht ganz ohne eine entsprechende festliche Veranstaltung vorbeiziehen zu lassen, hat der Bürgermeister an die Spitzen der Behörden des Regierungsbezirks und der benachbarten Hafenstädte Einladungen ergehen lassen. Die Vertreter der Städte Köln und Düsseldorf werden auf Hafendampfern nach hier kommen; mit dem Kölner Boot trifft auch der bekanntlich zur Zeit in den Rheinlanden weilende Minister der öffentlichen Arbeiten ein. Bürgermeister, Beigeordnete, Stadtverordnete und die Mitglieder der städtischen Hafen- und Ringbahn-Deputation begaben sich heute Morgen nach 9 Uhr auf die Hafendampfer Neuh I und Neuh II, um den Gästen bis Heerdt entgegenzufahren. Als Festdampfer wird dort der Salondampfer „Lohengrin“, den die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Verfügung gestellt hat und auf dem die Kapelle der 39er konzertiert, die Festgesellschaft aufnehmen.

Der Herr Regierungspräsident von Düsseldorf, der erst morgen auf seiner Inspektionsreise hier eintrifft, läßt sich durch einen Regierungsrat vertreten.

Die Firma F. L. Cretschmar hat, wie wir hören, den Dampfer „Castor“ zur Teilnahme herbeigeholt und einen Anzahl hiesiger Bürger zur Fahrt eingeladen.

Gegen 12½ Uhr werden sich voraussichtlich alle auswärtigen Festteilnehmer auf „Lohengrin“ eingefunden haben. Das Festdampfer dämpft dann, gefolgt von den kleinen Schiffen in den Hafen. Am Schiffswendepunkt werfen die Schiffe Anker und die Festteilnehmer begeben sich an den Damm, der das trodene Hafenbecken noch vom alten Becken trennt. Herr Bürgermeister Gießen tut — wohl gegen 1½ Uhr — dort den ersten Spatenstich. Die Arbeiten für den Durchbruch sind so gefördert, daß dann nur die Entfernung einiger Vertiefungen und wenige Spatenstiche noch nötig sind, um dem Wasser den Weg ins neue Hafenbecken freizugeben. Boller-Schiffe werden die Kunde von dem Durchbruch weitergeben.

Das Programm sieht dann die Rückkehr der Festteilnehmer auf den Fest- bzw. die andern Dampfer vor. Nachdem sich das neue Hafenbecken mit Wasser gefüllt hat, fahren die Schiffe in dieses hinein. Ein Festmahl auf dem „Lohengrin“ vereint die Gäste, die Spitzen der Behörden und die Stadtverordneten. Es schließen sich Besichtigungen der am neuen Hafenbecken liegenden neuen industriellen Riesenwerke an. Wenn die Zeit es erlaubt, wird ein Teil der Gäste auch noch einer Einladung zur Besichtigung der Neuanlagen des Reitvereins und der von Benninghof'schen Trainieranstalt Folge leisten. Der Ballon „Neuh“, der seine erste Fahrt vom Rennplatz aus in Gegenwart der Festteilnehmer antreten sollte, wird voraussichtlich wegen des etwas starken Windes einstweilen noch mal in der Verpachtung bleiben. Sollte das Wetter sich günstiger gestalten, so ist nicht ausgeschlossen, daß er gegen 5 Uhr doch noch zu einer kurzen Fahrt aufsteigt.

Der Herr Eisenbahnminister wird gegen 5 Uhr zur Besichtigung des Bahnhofs-Umbaues erwartet.

Um auch einem größeren Publikum Gelegenheit zu geben, dem für die Geschichte unserer Stadt bedeutungsvollen Festakt beizuwohnen, wird der Dampfer „Erst“, der ehemals den Verkehr zwischen Neuh und Düsseldorf vermittelte, bis gegen 1 Uhr am städtischen Lagerhaus anlegen, gegen geringes Fahrgehalt Passagiere aufnehmen und bis nach dem Festakt am Schiffswendepunkt freizehen.

Leider war es bei der Kürze der Zeit, die zwischen dem Eingang der Notizen über die Veranstaltungen und der Drucklegung der vorliegenden Zeilen liegt, nicht möglich, das Ereignis entsprechend seiner Bedeutung zu würdigen. Das sei demnach nachgeholt!

— Zum Ausbau des Hauptstraßenzuges. Die Stadtverwaltung erläßt im Angelegenheit eine Bekanntmachung, wonach am 5. April mit den Arbeiten der Regulierung des Hauptstraßenzuges gleichzeitig mit der von der Eisenbahnverwaltung zu bewerkstellenden Tieferlegung eines Teiles der Bahn- und Krefelderstraße begonnen werden soll. Für die Dauer dieser Arbeiten soll die Krefelderstraße für Fußverkehr gesperrt werden und zwar zunächst bis zur Königstraße. Die Sperrung der weiteren Teile erfolgt hieran anschließend in kurzen Abständen je nach Bedarf, doch so, daß für möglichst gute Verbindung mit dem Hauptstraßenzug gesorgt wird. Der Personenverkehr soll aufrechterhalten werden, während der Fußverkehr verkehrt an dem verlassenen Stationsgebäude vorbei über die Bahnstraße, den Marienkirchplatz, die Bleichstraße und die Königstraße umgeleitet wird. Zu diesem Zwecke sind provisorische Verbindungswege gepflastert worden.

Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß bis zum Rennen im Mai, wenn alle Vorarbeiten eingetroffen, die ein schnelles Arbeiten ermöglichen, die hauptsächlichsten Ausbauarbeiten bis zum Glockhammer ausgeführt sind. Bis Fronleichnam, dem Zeitpunkt, an dem die Tieferlegung seitens der Eisenbahnbehörde auch beendet sein wird, gedenkt man die Arbeiten bis zum Markt vollendet zu haben. Der Ausbau der Oberstraße soll daran anschließend bis zum Juli-Kennen bewirkt werden, so daß bei diesem Rennen sich der ganze Straßenzug dem auswärtigen Besucher in seinem neuen Kleide zeigt.

— Kammer für Handelsfachen. Die gestern wiedergegebene Mitteilung der Geschäftsstelle der Handelskammer hier selbst ist in Interessentenkreisen falsch aufgefaßt worden. Es handelt sich um einen seitens der Handelskammer im Januar bei dem Herrn Justizminister gestellten Antrag, bei dem Amtsgericht Neuh eine Kammer für Handelsfachen mit dem Bezirk der Handelskammer Neuh zu errichten. Dieser Antrag ist nunmehr abgelehnt worden. Mit der Organisation der Handelskammer Neuh hat diese Angelegenheit nichts zu tun.

© Die Abteilung Neuh der deutschen Kolonialgesellschaft tagte gestern im Hotel Markt. Der Vorsitzende, Herr Königl. Landrat Dr. von Brandt, erstattete einen kurzen Bericht über das vergangene Vereinsjahr. Die Abteilung hat 70 ordentliche und 20 außerordentliche Mitglieder. Die Handelskammer ist ihr als korporatives Mitglied beigetreten. Nach dem Rassenbericht des Herrn Zimmermann betragen die

Einnahmen einschließlich Bestand aus dem vorigen Jahr 1177 Mark, die Ausgaben 777 M., so daß die Kasse am 1. Januar 1910 mit einem Bestand von 400 M. abschließt.

Herr Dr. Junker hielt einen Vortrag über Kolonial-Geographie. Er besprach die Erscheinungen auf kartographischem Gebiete und zeigte dann, wie Kolonialgeographie getrieben werden soll. Logo behandelte er eingehender. Zum Schluß gab er einen kurzen Überblick über die Geographie aller Deutschen Kolonien. Der Vorsitzende sprach dem Redner herzlichsten Dank aus.

— (Französische Pferde und die Reuher Rennen. Das Rheinische Jagd- und Rennen am 1. Mai in Neuh soll trotz schlechten Laufens im Präsidenten-Preis am Ostermontag zu Auteuil Le Miracle bestreiten, auf dem wahrscheinlich M. Carter im Sattel sein wird. Für Oblat ist Defezey verpflichtet worden.

— Radfahrspurt. Es wird uns geschrieben: Einen schönen Erfolg hatten die Mitglieder Ludwig Winter und Willy Schnod vom Verein Reuher Straßen- und Wettfahrer am vergangenen Sonntag resp. Montag zu verzeichnen. Während am Ostermontag das Mitglied Winter Sieger im 4 Stun-den-Rennen zu Dortmund blieb, belegte Willy Schnod im 50 Kilom.-Rennen in Krefeld trotz zweimaligen Stürzens den 4. Platz, was in Anbetracht der großen Beteiligung von 54 Fahrern, als recht gut zu bezeichnen ist.

— (Schiffjungenlaufbahn in der Kaiserl. Marine. Junge Leute, die zu dem jährlichen Einstellungstermin — Anfang Oktober — nicht jünger sind als 15, auch nicht älter sind als 18 Jahre, können, sofern sie vollkommen gesund und kräftig sind, gute Schulbildung (Volksschule) und einen in jeder Beziehung einwandfreien Leumund besitzen, in die Schiffjungen-Abteilung am Bord S. M. S. „König Wilhelm“ in Würmit bei Flensburg eingestellt werden. Die Verpflegung, Bekleidung und Erziehung der Schiffjungen ist kostenlos für die Angehörigen. Ein Schiffsjunge wird 2 Jahre nach dem Eintritt Leichnamatrose, nach circa 3½ Jahren Obermatrose, 5-6 Jahren Matrosen, 8-9 Jahren Obermatrosen. Wer weiter dient, wird Deckoffizier. Wer nach 12jähriger aktiver Dienstzeit aus der Marine ausscheidet, erhält den Zivilversorgungsschein.

Wer in die Schiffjungenabteilung eingestellt werden will, meldet sich persönlich beim nächsten Bezirkskommando. Meldebefehl ist der 25. Juli. Nähere Nachrichten erteilt das Bezirkskommando und S. M. S. „König Wilhelm“. Auf Postkarten nachricht hin werden Interessenten durch S. M. S. „König Wilhelm“ (Adresse: Würmit bei Flensburg) ausführliche Nachrichten zugestellt.

— Vom Wetter. Höchste Temperatur am geizigen Tage 6 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 2 Grad unter Null, heute Morgen 1 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind östlich.

Letzte Nachrichten und Telegramme

Schnee und Unwetter.

h. Wien, 1. April. Aus der ganzen Monarchie treffen Meldungen über Schneeverwehungen und Orkanartige Stürme ein. Viele Verkehrsstörungen werden gemeldet. Der ganze Karst ist verschneit. Das Unwetter forderte zwei Menschenleben. Ein Telegraphenarbeiter stürzte vom Dach und ein Stalljunge stürzte in eine verschneite Düngrube. Beide sind tot.

Triest, 31. März. Die Stadt und die Umgebung wurden heute bei plötzlichem Temperatursturz von einer heftigen Bora und Schneefall heimgesucht. Einzelne Lloyddampfer wurden von ihren Unterplätzen losgerissen und konnten nur mühsam wieder vertaut werden. Der Dampferverkehr wurde fast gänzlich lahmgelegt. Personen wurden infolge des Sturmes zu Boden geworfen und verletzt. Der um 3 Uhr nachmittags von hier nach Parenzo abgegangene Personenzug entgleiste bei Muggia infolge der Bora und fiel in einen Graben. Von den etwa 150 Passagieren, die sich im Zuge befanden, wurden 3 getötet, 3 schwer und 12 leicht verletzt. Der Dampfer „Amphidrite“, der seine Abfahrt nach Jaffa verschoben hatte, hat um 5 Uhr nachmittags den Hafen verlassen, nachdem die Bora sich gelegt hatte.

h. Turin, 1. April. Großer Schneefall herrscht in ganz Italien. Viele Straßen sind nicht mehr gangbar.

Chemnitz, 31. März. Der Arbeiter Max Mann aus Mittweida schnitt heute Mittag, wie die Allgemeine Zeitung meldet, seinen beiden Kindern im Alter von zwei und vier Jahren die Köpfe ab und tötete dann durch Messerstiche die vierzehnjährige Tochter der abwesenden Wittin. Die Wittin selbst wurde, als sie nach Hause zurückkehrte, ebenfalls von Mann überfallen und getötet. Mann legte hierauf Feuer auf dem Boden des Hauses an und erhängte sich. Herbeieilende Hausbewohner schnitten ihn noch rechtzeitig ab, so daß er ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die Ursache der Tat ist unbekannt. Auf dem Tische fand man mit Kreide die Worte: Ich habe das Leben satt.

Rom, 31. März. Der Aetnaausbruch hält an. Die Lavaströme dringen immer wilder vor, sie haben die Ortschaft Borrello nahezu erreicht. Die Bevölkerung veranlaßt erfolglos Bitiprozessionen. Professor Ricca fürchtet bei plötzlichem Aufhören der Eruption Erdbeben. Der Lavastrom rückt infolge des abhülligen Geländes mit einer Geschwindigkeit von 35 Metern in der Stunde in der Richtung auf Cisterna Regina bei Borrello vor.

h. Kap Palma (Siberia), 1. April. Der Befehlshaber des Deutschen Kanonenboots versuchte, Truppen zu landen, um die Ordnung herzustellen. Die Behörden Sibérias forderten darauf das Kanonenboot auf, die sibirischen Gewässer zu verlassen. Das Kanonenboot soll dem Folge geleistet haben. (?)

Briefkasten.

A. A. Kölnerstraße. Die Bestimmungen haben wir bei der Geschäftsstelle der Neuh. Ztg. niedergelegt. Wir empfehlen Ihnen, sie sich dort vorlegen zu lassen.

Handels-Zeitung.

Wöchentliche Fruchtpreise zu Neuh am 1. April.

	1. Qu.	2. Qu.	3. Qu.	4. Qu.	5. Qu.
Weizen 100 Ks.	22 30	21 30	20 30	19 30	18 30
Roggen 100 Ks.	16 30	15 30	14 30	13 30	12 30
Dafel 100 Kilo	15 30	14 30	13 30	12 30	11 30

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Reuher Mühlen.

	Preis
Reuher 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Zölle)	60
Reuher 100 Kilo schmelz (ohne Zölle)	62
Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle)	100
Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle)	104
Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle)	108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108

Reuher 100 Kilo schmelz (mit Zölle) 108



Hören Sie

auf meine Erfahrung! Sie können nur vorwärts kommen, wenn Sie gesund sind. Dazu können Sie selbst sehr viel tun, indem Sie gesund und vernünftig leben. Trinken Sie morgens und nachmittags Kathreiners Malzkaffee! Er hat sich seit 20 Jahren als bestes, aromatisches Hausgetränk für Gesunde und Kranke bewährt. Es gibt keinen lose ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee.

Verlangen Sie stets ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee und achten Sie auf die bekannte Packung. — Es gibt viele Nachahmungen!

Verding.

Für den Ausbau eines Teiles des Weihenbergerweges, vor den Neubauten der Arbeiter-Wohnungs-Gesellschaft, sind die Arbeiten zu vergeben.

Nähere Auskunft wird auf dem Stadtbauamt Abt. für Tiefbau erteilt, wofür die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Dienstag, den 12. April 1910, vormittags 11 Uhr**, an die obenbenannte Dienststelle einzulegen.

Neuss, den 30. März 1910.

Stadtbauamt.

Geschäfts-Uebernahme!

Hierdurch zur gefl. Nachricht, dass ich das bisher von meinem Sohne geführte

Stellmacher-Geschäft

ab heute für eigene Rechnung weiterführe.

Bei allen vorkommenden Arbeiten, Neuankündigung wie Reparaturen, halte ich mich den geehrten Herren Fuhrwerksbesitzern bei prompter Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtend

Wilhelm Sturm,
Hammtorstrasse 16.

Empfehle zu sehr billigen Preisen
Geckig, am Stück verzinkt, Geflecht, Maschinen-Geflecht, Weiden- und Stacheldraht, gute verstärkte Hammer, Spaten unter Garantie, Dünger- und Heugabeln
Peter Rauen, Ober- und Clarissenstr.

Theodor Sievering, Neuss a. Rh.

Weyerstrasse No. 6

Bier-Grosshandlung

empfehlen

Prima helle und dunkle Biere
in Fass-, Syphon- und Flaschen-Füllung.

Spezialität: **Feinstes Malz-Kraft-Bier**
(Kraftbörn) pro Flasche 17 Pfg.

ärztlich empfohlen für Frauen und Wöchnerinnen.

Obergähriges Lagerbier (Neusser Alt)
aus der Quirinus-Brauerei.



Eigene Fabrikation fugenloser Trauringe

mit elektrischem Betrieb, grösste Auswahl, gesetzlich gestempelt.

Gravur sofort umsonst.

J. P. Plücken,

Niederstr. 79-81.

Sargmagazin Heinrich Hahn

Neuss, Crefelderstrasse 60.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

— Telefon Nr. 317. —



Kommunion-Stiefel

5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ M.

.. Das denkbar ..

Schönste und Beste

in guten Qualität und modernen Formen

— bringen wir in diesen Preislagen. —

Für fehlerhafte, schlecht getragene Paare

.. leisten wir vollen Ersatz. ..

Reparaturen prompt und korrekt.

Schuh-Palast 'Lapp'

Niederstr. 31

Niederstr. 31

— Telefon 701. —

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung der Rampen in der Crefelder- und Bahnstrasse sowie Ausführung von Regulierungsarbeiten wird die Crefelderstrasse vom Bahnhof bis zur Königsstrasse von **Dienstag, den 5. April** ab für allen Fuhrwerksverkehr bis auf Weiteres gesperrt. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs ist ein Fahrweg hinter den Nebenhöfen'schen Stallungen am Marienkirchplatz hergesteuert.

Neuss, den 31. März 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Gielen.

Bekanntmachung.

In Gemässheit des § 85 des Kommunalabgabengesetzes mache ich hiermit bekannt, daß zur Deckung des Steuerbedarfs der Gemeinde Neuss im Rechnungsjahr 1910 180%, Zuschläge zur Einkommensteuer einfließen. Der f.ing. Sätze von 4 und 2,40 Mk und der sog. Fahrensteuer, 225 % der Realsteuer (Grund-, Gebäude u. Gewerbesteuer) und 100 % der Betriebssteuer erhoben werden.

Sons a. Rh., 30. März 1910
Der Bürgermeister:
H. B. Kolschoten.
L. Beigeborn.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abteilung A Nr. 494 ist heute eingetragen die Firma **Otto Steinbeis & Söhne**, Filiale Neuss a. Rh. Die Hauptniederlassung befindet sich in Rosenheim. Geheimer Commisgentrat **Otto Steinbeis** in Braunschweig ist Inhaber der Firma. Dem Fabrikdirektor **Robert Gütten** in Rosenheim, dem Kaufmann **Dr. Ferdinand Steinbeis** in Braunschweig, dem Kaufmann **Emil Jant** in Rosenheim ist Procura erteilt und wartet jeder allein ermächtigt, die Firma zu vertreten.

Neuss, den 24. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am **Samstag, 2. April** c., nachmittags 3 Uhr, soll zu **Dormagen**, Sammel-punkt Wirtschaft **Thron** ein Kalb durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Der Verkauf findet statt. **Michler,**
Gerichtsvollzieher in Neuss.
Gegen hohen Lohn ein propäres, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit (außer großer Wäsche) u. ein **Zweitmädchen**, welches Liebe zu Kindern hat gesucht.
Näheres in der Exped.

Mehrere tüchtige

Antreibergehülfen und Lehrling welcher gleich verdient sucht. **Karl Gren,** Dekorationsmaler Friedrichstraße 23.

Halbinvalide.

zum Nähen auf der Sadstrophmaschine für dauernde Arbeit auf sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Suche für meinen Sohn mit höheren Schulkenntnissen eine **Lehrstelle** auf kaufmännischem Büro. Off. unt. J N 100 an die Exped. d. R. 12278

Bücherlehrling gesucht Friedrichstraße 39.

Sohn ordentlicher Eltern mit guten Schulkenntnissen als **Schriftsetzer-Lehrling** gesucht.

Buchdruckerei der Neusser Zeitung, Robert Rauh.

Gehülfinnen für Costumes sucht per sofort **Jenny Baten,** Crefelderstraße.

Tüchtige, zuverlässige

Zeitungsträgerin sofort gesucht.

Neusser Zeitung.

Bäckerei oder Bäckereieinrichtung zu mieten gesucht.

Off. unter SL 8 an d. Exp.

Ruhige 3 Zimmer-Wohnung suchen 3 erwachsene Personen per 1. Mai.

Offerten mit Preis unter C 20 an die Exped. d. R. 12278

Per sofort

2 Zimmer an alleinstehende Person zu vermieten Jülicherstraße 25.

Hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten Crefelderstraße 40, 1. Etg.

In best. Hause möbliertes Zimmer mit Frühstück z. vermieten. Wo, sagt d. Exped.

Gebr. Kleiderfrank 25 Mk., poliertes Vertisow 30 Mk., Eisenbett mit Matratze u. Keil 12 Mk., Wirtschaftstisch 8 Mk., Neuer Buffet-schrank 50 Mk., Neue Kommode und Waschkommode billigst. Wo, sagt die Expedition.

Einen Anzug billig zu verk. Wo, sagt die Expedition.

Gebr. Hobelbank evtl. mit Werkzeug sofort zu kaufen gesucht.

Offerten unter A 50 an die Expedition dieser Zeitung.

Gefellverein.

Montag, den 4. April

Wanderung ins Veldt.

Abfahrt morgens 7 Uhr nach Stolberg.

M.-G.-V. „Novesia“

Morgen Abend

Probe für Düsseldorf [2299]

Der Vorstand.

Neusser Turn-Verein v. 1848.

Samstag Abend 9 Uhr

Monatsversammlung.

Tages-Ordnung:

Frühjahrssturnfahrt, Sommer-Anturnen, Verschiedenes.

Der Turnrat.

Das Turnen der Männerriege beginnt an diesem Tage um 8 1/2 Uhr.

Stadttheater Düsseldorf.

Freitag, den 1. April, abends 7 1/2 Uhr, Serie 5:

Hoffmanns Erzählungen.

Samstag, den 2. April, abends 7 1/2 Uhr, Serie 6:

Einmaliges Gastspiel des k. k. Hofchauspielers **Josef Raing** vom Hofburgtheater in Wien: **Samlet.**

Sonntag, den 3. April, abends 7 Uhr, Serie 7: **Der Ring der Nibelungen.** Vorabend: **Das Rheingold.**

Schauspielhaus Düsseldorf.

Freitag, den 1. April, abends 8 Uhr, Abonnement B: **Der Feldherrnhügel.**

Samstag, den 2. April, abends 8 Uhr: **Feindliche Seelen.**

Zahn-Arzt

Baurmann

verzogen nach **Niederstrasse 48** (Bürgergesellschaft).

Wohne jetzt in meiner früheren Wohnung **Rönnigstr. 10, parterre.**

Grau Glasmacher, Hebamme.

Ausfachungen sowie Abfahren von Erde mit eigenem Fuhrwerk übernimmt unter billigster Berechnung

Anton Hüsgen, Bitterstraße 50.

Goldene Trauringe aus einem Stück ohne Lötung (Patent Schwahn) unübertroffene Auswahl und Qualität. Gravur sofort, gratis. **Heinrich Busch.**

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor, Neuss.

Sonntag, den 17. April, bei Pelzer:

Grosses Konzert.

Das Licht von Prof. C. Ad. Lorenz, Stettin.

Leitung: Herr Städt. Musikdirektor W. Helmich, Neuss.

Sopran: Frau Sophie Schmidt-illing, Darmstadt.

Alt: Frau Vally Fredrich Höttes, Berlin.

Bariton: Herr Gottfried Huppertz, Köln.

Harfe: Fräulein Maria Langhammer, Duisburg.

Orchester: Crefelder Kapelle.

Plan der Stadt Neuss

nach den neuesten Entwürfen

per Stück 1.— Mark

zu haben in der

Expedition der Neusser Zeitung

Rob. Noad.

Von heute ab befindet sich mein Büro:

Erfststrasse No. 86

in der Nähe des Hauptpostamtes.

Neuss, den 1. April 1910.

Richen

Rechtsanwalt.

Geschäftsbücher

liefert in sauberster und gebiegenster Ausführung auch jeder gewünschten Miniatur

Theod. Pauli, Buchbinderei, Bismarckstrasse 27. Telefon 548.

Fensterrahmen,

Schäufeler, Koken, Treppen, Handtücher, Wandverkleidung, Leinwandmalerei u. fertigt als Spezialität billigst

Heinr. Hahn, mech. Schreiner u. Sargfabrik Neuss, Crefelderstrasse 60. Telefon Nr. 317.

Haben Sie Milchvieh? Dann kauf Sie d. „Bommi“ Milchseparator. Preis von 200 Mk. an. 16000 Stück. Ford. Sie Katalog u. Gutachten. Paul Behrens, Magdeburg & Maschinenfabrik

Zahlungsfähige Verkäufer gesucht.

Zur Ausaat empfehle

la. Feld- und Garten-Sämereien.

Beziehe meine Sämereien nur von altrenommierten Firmen, daher prima Keimfähigkeit. Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

Guns Pütz, Blumenhaus-Emigrantenstr. 48. Tel. 240. 2. Geschäft vom Bahnh.

Meinverkauf

Cigaretten

der hochfeinen Marke **Freiherr von Altdorf** in jeder Preislage, sowie alle besseren Marken. Ferner empfehle für Festlichkeiten u. Geschenke

Cigarren in extra hübschen Packungen.

Quirin Beckers, Niederstrasse 70.

Apfelsinen!

Schiffsladung, ausgepackt, fast fernfreie oberländische Ware, bei 25 St. nur 35 Pfg. Verkauf heute Mittag ab 3 1/2 Uhr am Sessentor.

Bogerhündin, weggelassen billig zu verkaufen. **Furterstrasse 45.**

10 Mark von Mühlentst. bis Büchel verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Mühlentst. 45.**

Ohrringe

in jeder Preislage. Stecken, schmerzlos und gratis.

Paul Kessol, Niederstr. 40.

10 000 Mark 55.—

Frachtbriele mit Staatsstempel

Heinrich Garenfeld, Telefon 374.

Städtische Tonhalle Düsseldorf.

Im Kaisersaal. Samstag, den 2. April 1910.

Sinfonie-Konzert des städtischen Orchesters unter Leitung des städt. Kapellmeisters Herrn Otto Reibold.

Programm:

1. Im Frühling, Ouverture von C. Goldmark.

2. Slavische Rhapsodie von A. Dvorak.

3. „Das Hexenlied“ von E. v. Wildenbruch mit begleitender Musik von M. Schillings, gesprochen v. Herrn Fritz Schmidt vom hiesigen Stadttheater.

4. Achte Sinfonie F-dur v. L. v. Beethoven.

Eintrittspreis 55 Pfg. Zehnerkarten Mark 5 einschl. Billetssteuer.

Freibank.

Deute Nachmittags von 4 Uhr ab Verkauf von rohem Rindfleisch.

Kapitalien für die Landesbank zuermäßigten Zinsfuß befragt. 2062] D. Oeffel.

Damen finden freundl. Aufnahme bei einer Hebamme Str. Distr. Auch brieflich Rat in allen Fällen. **Frau Swart** Ceintuurbaan 121. Amsterd.

Bogerhündin, weggelassen billig zu verkaufen. **Furterstrasse 45.**

10 Mark von Mühlentst. bis Büchel verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Mühlentst. 45.**